

noch einmal 1. Sekretär wäre, dann würde ich mich mehr um die Arbeit der Gewerkschaften kümmern, als ich das getan habe. Welche Bedeutung gerade den

Gewerkschaften beim Aufbau des Sozialismus zukommt, zeigt uns am deutlichsten die Einschätzung der Parteiführung auf dem 5. FDGB-Kongreß.

Aus Pessimisten wurden Optimisten

Rolf Werner, 1. Sekretär der Kreisleitung Leuna-Werke „Walter Ulbricht“

Der V. Parteitag stellte den Werktätigen der Leuna-Werke die Aufgabe, bis 1961 eine Zuwachsrate von 33 Prozent zu erzielen. Heute erfüllten die 30 000 Werktätigen unseres Werkes den Volkswirtschaftsplan 1959, womit 17 Prozent der Zuwachsrate erreicht wurden. Das ist über die Hälfte der vorgeschlagenen Zuwachsrate bis 1961.

Vor einem Jahr sah die Situation noch anders aus. Bei der Diskussion über den Volkswirtschaftsplan 1959 war eine Reihe verantwortlicher Kollegen der Meinung, daß für 1959 eine Zuwachsrate von sechs Prozent völlig ausreichend sei. Wir schlugen 790 Millionen vor. Indem die Parteiorganisation unseres Werkes in den Mittelpunkt der Parteiarbeit die Durchführung der sozialistischen Rekonstruktion rückte und damit in Verbindung vor allen Dingen den Kampf um die Durchsetzung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, ist es uns gelungen, nicht nur 790 Millionen, sondern unseren Plan mit 820 Millionen zu erfüllen und zusätzlich einen Plangewinn von 26 Millionen zu erringen.

Es ging vor allen Dingen darum, uns auf die Hauptproduktionen zu konzentrieren und am Ergebnis zu beweisen, daß die Partei recht hat. Das gelang uns, indem wir alle Kollegen in die Gemeinschaftsarbeit einbezogen. Das kam z. B. darin zum Ausdruck, daß es uns im Harnstoffbetrieb gelungen ist, mit der Durchsetzung der Rekonstruktionsmaßnahmen und der Auseinandersetzung zwischen den Kollegen der Intelligenz und den Arbeitern in den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften bis zum 9. Dezember 1959 eine zusätzliche Produktion von 409 t Harnstoff zu erzeugen, ohne daß uns dabei zusätzliche Kosten entstanden sind.

Wir sehen die sozialistische Gemein-

schaftsarbeit nicht nur vom Standpunkt der Ergebnisse einer hohen Produktion, sondern vor allen Dingen als ein Mittel, das Bewußtsein der Intelligenz zu verändern und die Zusammenarbeit mit der Arbeiterklasse zu festigen. Das zeigte sich gerade jetzt bei der Vorbereitung unseres Planes für 1960. Am Montag hatten wir eine technisch-ökonomische Konferenz. Da gab es von den Skeptikern, die wir noch im vorigen Jahr hatten, nicht einen mehr, der aufgetreten wäre und gesagt hätte, eine Zuwachsrate von sechs Prozent würde genügen. Im Gegenteil. Auf der ökonomischen Konferenz sind diese ehemaligen Skeptiker als Optimisten aufgetreten und haben vorgeschlagen, die Zuwachsrate nicht nur um zwölf Prozent zu erhöhen. Sie erklärten, daß die Kraft der Arbeiter und Intelligenz ausreicht, eine höhere Zuwachsrate zu bringen.

In der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit stärkt sich auch die Kraft und das Bewußtsein der Arbeiter und es entwickelt sich ein großes Vertrauen den Arbeitern zur Intelligenz. Daß die Intelligenz in den sozialistischen Gemeinschaften ihre fachlichen Fähigkeiten den Arbeitern vermittelt, bringt einen großen Nutzen. Während 1958 die Arbeiter 1900 Verbesserungsvorschläge einreichten, waren es 1959 bereits 4400 Verbesserungsvorschläge. Oft aber besteht ein Widerspruch zwischen der Initiative und Bereitschaft der Arbeiter sowie eines Teiles der Intelligenz und den Leitungen der Betriebsabteilungen und einiger Direktionsbereiche. Das Ergebnis unseres Kampfes um die Durchsetzung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in diesem Jahr zeigt aber, daß sich die Betriebsleitung und die Abteilungsleitungen immer erfolgreicher bemühen, sozialistische Leitungsmethoden an zu wenden.